

Generalsanierung des Bonner Münsters

Letzte Aktualisierung: 17.09.2015 19:14



Katholisches Stadtdekanat Bonn ■ Stabsstelle Kommunikation ■ Reinhard Sentis (Leitung)
Besucher: Münster-Carré, Gangolfstraße 14, 53111 Bonn, katholisch-bonn.de
Post: Münster-Carré, Postfach 7190, 53071 Bonn, presse@katholisch-bonn.de
Telefon: 0228/98588-42, 0177/2402399 ■ Fax: 0228/98588-15
Facebook: facebook.com/katholisch.bonn, facebook.com/bonner.muenster
Kanäle: youtube.com/bonnermuenster, medien-tube.de

Inhalt

Pressemeldungen & Pressetermine	3
18.09.2015 Umbau der Untersuchungsgerüste	3
17.09.2015 Gerüstbesteigung und Schadenssichtung des Mauerwerks	4
11.09.2015 Umbau der Untersuchungsgerüste	8
10.09.2015 Steinpaten gesucht	9
04.09.2015 Kernbohrungen	10
20.08.2015 Kernbohrungen	11
27.05.2015 Untersuchungsgerüste	12
30.04.2015 Münster wird neu vermessen	13
28.01.2015 Öffentliches Hearing	15
12.11.2014 Bonner Münster verschenken	15
12.11.2014 Bonner informieren sich über Domsanierung in Hildesheim	16
21.09.2014 Sicherheit: Absperrung	19
19.09.2014 Gefahrenstellen	20
18.09.2014 Schadensanalyse und Generalsanierung	21
18.09.2014 Zeitweise Schließung am 24.09.2014	23
12.09.2014 Schließung des Münsters am 18.09.2014	24
FAQ – Häufig gestellte Fragen	25
Berichte und Dokumentationen	27
18.09.2014 Bericht zum Stand der Voruntersuchungen	27
Stellungnahmen	30
18.09.2014 Stellungnahme, Martin Helmer, Kirchenvorstand	30
18.09.2014 Stellungnahme, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher	31
Hintergründe	33
Geschichte	33
Rekonstruktionsskizzen zur Baugeschichte	35
Die Bedeutung des Bonner Münster	37
Spiegelbild rheinischer Geschichte als Teil der abendländischen Geschichte	37
„Ein theologischer Initialbau“	38
Institutionen und Personen	41
Adressen	44

Pressemeldungen & Pressetermine

18.09.2015 Umbau der Untersuchungsgerüste

Gerüstumbau am Bonner Münster: Hauptportal geschlossen

BONN. Das Hauptportal des Bonner Münsters wie auch der hintere Teil der Basilika und Bereiche des Kreuzgangs bleiben am Montag, 21. September 2015, und Dienstag, 22. September 2015, zwischen 7.00 und 11.00 Uhr geschlossen. Offen ist wie gewohnt der Eingang vom Martinsplatz. Der Kreuzgang ist über den Münster-Laden erreichbar. Die Gottesdienste finden wie gewohnt statt.

Grund hierfür ist die Verlagerung von Gerüsten vom Münsterplatz in den Kreuzgang. Bereits am Montag, 14. September 2015, wurde mit dem Abbau des Untersuchungsgerüsts am Münsterplatz begonnen. Die für Donnerstag und Freitag dieser Woche geplante Verlagerung musste aus organisatorischen Gründen seitens des Gerüstbauers kurzfristig abgesagt werden. Der Aufbau des Untersuchungsgerüsts im Kreuzgang wird vermutlich bis zum 30. September 2015 dauern.

Reparaturen müssen 40 Jahre halten



BONN. Die Außensanierung des Bonner Münsters hat sich als größte Maßnahme der dringend notwendigen Generalsanierung erwiesen. Architekt Prof. Dr. Ulrich Hahn (Hahn Helten + Assoziierte) aus Aachen formuliert als Sanierungsziel eine Reparatursicherheit von mindestens 25, besser von 40 Jahren. Zwar müssten, so der planende Architekt, nicht alle entdeckten Fassadenschäden sofort beseitigt werden. Es mache jedoch auch an den Stellen Sinn, wo dies nur über teure Gerüstbauten möglich ist, auch wenn der Zustand noch für die nächsten zehn bis 15 Jahre akzeptiert werden könne.

Alle Maßnahmen der Fassadensanierung werden eng mit der Denkmalpflege der Stadt Bonn abgestimmt. Abschließende Entscheidungen sind erst möglich nach Ende der Untersuchungen und der Reinigung der Fassaden: Architekt Hahn: „Dann erst haben wir ein differenziertes Schadensbild“.

Bei der im Januar 2014 begonnenen Gebäudeanalyse wurden bislang 22 verschiedene Steinsorten gefunden, die seit dem Baubeginn vor fast 1000 Jahren verbaut wurden.

- Harte Gesteine für tragende Bauteile – verschiedene Sorten Trachyt für Säulen, Eckausbildungen, Gesimse, Bögen, bzw. Linzer Basalt für Sockel; Ursprünglich war Drachenfelser Trachyt mit seinen sehr charakteristischen Einschlüssen (Sanidine) verbaut.
- Weiche Gesteine für Flächen – verschiedene Tuffsteine: rosa Römertuff; gelblicher, sehr homogener Weiberner Tuff; Ettringer Tuff mit groben Einschlüssen.
- Kalksteine für besondere Schmuckelemente (gute Bearbeitbarkeit).
- Darüber hinaus in Kleinstflächen verschiedene Sandsteine, Basaltlava und Blaustein.
- Wertvolle Besonderheit: Kalksintersäulen (Chorumgang) – sie wurden aus den dicken Kalkablagerungsschichten der römischen Wasserleitungen gewonnen und haben eine marmorähnliche Oberfläche.

Die Vulkangesteine stammen überwiegend aus dem Siebengebirge (Drachenfels), der Eifel und dem Westerwald.

Die bisherigen Erkenntnisse wurden durch optische Begutachtung, Abklopfen der Flächen, Kernbohrungen sowie Laboranalysen des Materials gewonnen. Sie geben Aufschluss über Struktur, Umfang und Ausmaß der Schäden, Salz und Feuchtigkeit im Gemäuer. Zurzeit werden diese Erkenntnisse in eine Materialkartierung übertragen. Die Materialpläne geben u.a. Auskünfte über notwendige Sanierungsmethoden und erlauben Einblicke in die Schadensanfälligkeit. Die Dokumentation verspricht auch neue Erkenntnisse für die Denkmalpflege und damit für die Geschichtsschreibung des Bonner Münsters.

Auslösung der umfangreichen Mauerwerksuntersuchungen an der Grabeskirche der Märtyrer Cassius und Florentius war eine Erstuntersuchung vor einem Jahr. Damals wurden bei einer eintägigen Hubsteigerberfahrung der Ost- und Nordseite erhebliche Schäden entdeckt, vor allem am Turm. Ein Warnzeichen war auch der Absturz eines großen Konsolsteins vom Südwestturm, der zum Glück keine Schäden verursachte. Beide Ereignisse lösten nun tiefergehende Untersuchungen aus.

Anwesende Personen beim Pressetermin am 17.09.2015

- Jutta Pieper, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte
- Reto Bellinger, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte
- Kitlin Papa, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte
- Reinhard Sentis, Stadtdekanat Bonn, Pressesprecher

„Ein Schöpfungsbau für alle niederrheinischen Chöre“

Prof. Dr. Gisbert Knopp zur Bedeutung der Ostapsis:

Der Neubau des 1153 geweihten Münsterchores darf, nach fast 100 Jahren baukünstlerischer Stagnation im Rheinland, als Schöpfungsbau für alle niederrheinischen Chöre - insbesondere der von Köln, bis um 1210/20 bezeichnet werden. Hinter dieser Form der „staufischen Klassik“ steht eine unmittelbare Verbindung zur römischen Antike, wie sie uns im Kolosseum und am Marcellustheater in Rom besonders deutlich vor Augen tritt. Das am Bonner Chorbau erstmals entwickelte System des Übereinanders zweier Säulenordnungen steht somit am Beginn der großartigen Kölner „Etagenchöre“, wie von St. Gereon, Groß St. Martin, St. Aposteln, St. Kunibert.“

Beispiele zu Schäden der Außenfassade



Konsolsteine Südseite Südostturm



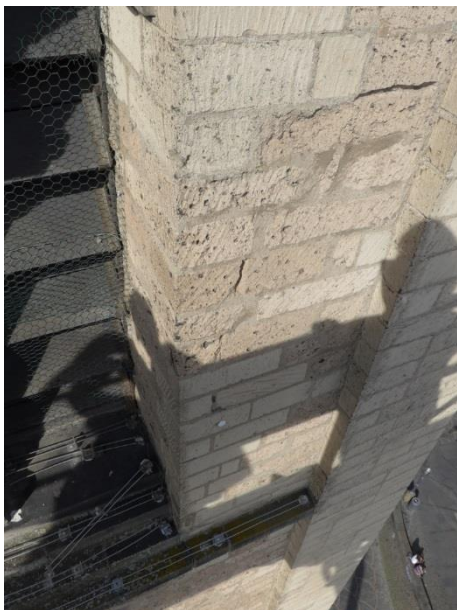
Ausbesserung mit zu hartem Mörtel



Konsolstein lose



Moos und Flechten auf
Maueroberfläche



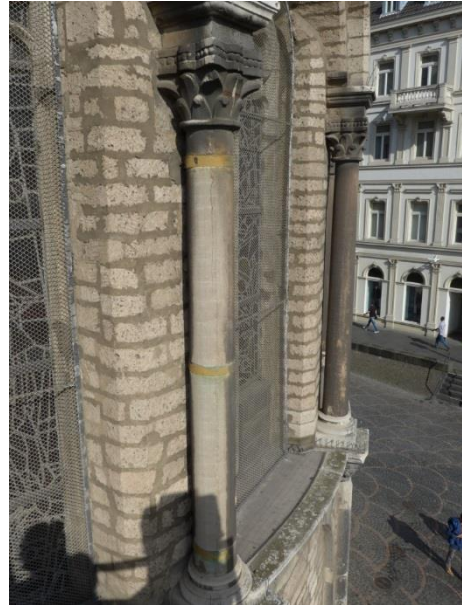
Risse in Leibung



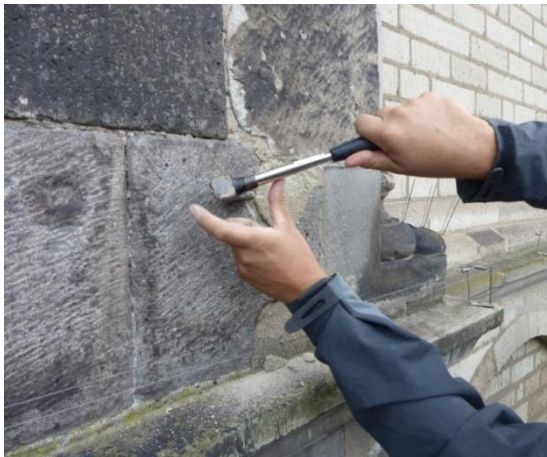
Abplatzung durch
Taubenschutzbefestigung



Abgeplatzte Mörtelausbesserung



Gerissene, bandagierte
Kalksintersäule



Lose Mörtelflicken



Steinfraß aufgrund zu harter
Mörtelfugen



Trachytsteine stark verwittert



Verdübelung in Säulenbasis

11.09.2015 Umbau der Untersuchungsgerüste

Gerüstumbau am Bonner Münster: Hauptportal geschlossen

>> UPDATE: Die Verlagerung der Gerüste verschiebt sich auf den 21. und 22. September

BONN. Das Hauptportal des Bonner Münsters wie auch der hintere Teil der Basilika und Bereiche des Kreuzgangs bleiben am Donnerstag, 17. September 2015, und Freitag, 18. September 2015, zwischen 7.00 und 11.00 Uhr geschlossen. Offen ist wie gewohnt der Eingang vom Martinsplatz. Der Kreuzgang ist über den Münster-Laden erreichbar. Die Gottesdienste finden wie gewohnt statt.

Grund hierfür ist die Verlagerung von Gerüsten vom Münsterplatz in den Kreuzgang. Bereits ab Montag, 14. September 2015, wird das Untersuchungsgerüst, welches drei Monate am nördlichen Querhaus stand, abgebaut, bevor es am gegenüberliegenden Querhaus aufgebaut wird. Die Teilschließung ist notwendig zur Sicherheit für Besucher und Beter.

Die genauen Untersuchungen sind Teil einer umfassenden Analyse zur Vorbereitung der Generalsanierung des fast 1000 Jahre alten Bonner Münsters. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die Fachleute mittels der Ergebnisse optimal planen und kalkulieren können.

Mit der Aktion „Mein Herz schlägt fürs Bonner Münster“ lädt der Münster-Bauverein dazu ein, dieses Projekt zu unterstützen: www.mein-bonner-muenster.de. Aufgrund stark beschädigten Mauerwerks hat der Münster-Bauverein erst kürzlich zu Steinpatenschaften aufgerufen.

10.09.2015 Steinpaten gesucht

Bonner Münster sucht Steinpaten

BONN. Vor 1325 Jahren findet sich die erste Erwähnung einer Basilika der Heiligen Cassius, Florentius und ihrer Gefährten. Unter dem Motto „Mein Bonn. Mein Münster. Mein Stein.“ sucht der Bonner Münster-Bauverein daher genau 1325 Steinpaten. Wählbar sind Steine aus drei Kategorien von 300 bis 1.000 Euro. Der Erlös fließt in die Finanzierung der bevorstehenden Generalsanierung. Die ersten drei Paten gibt es schon: Patricia Richarz, Geschäftsführerin von Juwelier Richarz, Pietro Esposito, Inhaber der Trattoria Tuscolo Münsterblick, und der Unternehmer Dr. Jörg Haas, Mitinitiator des Bonner Bogens.

„Das Münster gehört zu meinem Leben einfach dazu. Ich sehe es jeden Tag. Die Vorstellung, dass es bedroht ist, tut mir im Herzen weh. Deshalb habe ich keine Sekunde gezögert, Pate für ein Kapitell zu werden.“, so Pietro Esposito nachdem er aus einem Hubwagen steigt, mit dem er, Patricia Richarz und Dr. Jörg Haas „ihre“ Steine hoch oben an der Fassade besucht haben. „Von hier unten sind die Schäden gar nicht zu erkennen, aus dem Hubwagen heraus sieht man erst das ganze Ausmaß“ ergänzt Haas. „Wir hoffen, dass es uns viele Bonner gleichtun und wir gemeinsam unser Wahrzeichen retten können“ so Patricia Richarz. Gemeinsam mit Münsterpfarrer Msgr. Wilfried Schumacher, Dr. Ludwig Klassen und Karl-Wilhelm Starcke, Vorstände des Bonner Münster-Bauvereins, stellen sie die Aktion der Initiative »Mein Bonner Münster« vor.

„Für Paten stehen verschiedene Steine an der berühmten Ostfassade des Münsters zur Wahl – beispielsweise Säulen und Ziersteine. Patenschaften können für 300, 500, 1.000 Euro übernommen werden“, erläutert Münsterpfarrer Msgr. Wilfried Schumacher das Angebot. Ab sofort kann man die verschiedenen Steine auf der Internetseite www.mein-bonner-muenster.de anschauen und seinen Stein selbst auswählen. Die Patenschaft kann online abgeschlossen werden. Alternativ ist dies auch über ein Formular möglich. Dieses findet man in einem Flyer, der in vielen Geschäften in Bonn und im Münsterladen ausliegt. Der Flyer kann auch telefonisch unter 0228 / 985 88 388 angefordert werden.

Jeder Stein ist nummeriert und wird nur ein einziges Mal vergeben. Nach Eingang des Spendenbetrags, der steuerlich absetzbar ist, wird der Name des Paten auf der Website der Initiative www.mein-bonner-muenster.de mit seinem Stein verbunden. Außerdem erhält jede Patin, jeder Pate eine individuelle Urkunde sowie eine Spendenbescheinigung. Die Namen aller Patinnen und Paten werden nach der Vergabe aller Patenschaften in einer Zeitkapsel im Bonner Münster eingebaut. Eine Steinpatenschaft ist auch ein außergewöhnliches Geschenk zum Geburtstag oder Weihnachten z.B. für Kulturfreunde und Bonn-Liebhaber.

Zum Hintergrund: Vom ersten Eindruck her erscheint der Zustand des Bonner Wahrzeichens für ein in Teilen fast 1000 Jahre altes Bauwerk gut. Eine detaillierte Bauanalyse fördert seit 2014 jedoch erschreckende Erkenntnisse zutage. Diese lassen nur einen Schluss zu: Das Bonner Münster braucht eine Generalsanierung. Um die dringend notwendigen Arbeiten am Bonner Münster zu ermöglichen, reichen die Mittel der Kirchengemeinde St. Martin, trotz Förderung durch das Erzbistum und weitere Unterstützer nicht aus. Um auf die Situation aufmerksam zu machen und um Unterstützung zu werben, hat der Bauverein die Initiative »Mein Bonner Münster« ins Leben gerufen, im Rahmen der jetzt auch die Steinpaten gesucht werden.

04.09.2015 Kernbohrungen

Weitere Kernbohrungen

BONN. Im Bonner Münster kommt es am Montag, 07. September 2015, zu Teilabsperrungen aufgrund von Kernbohrungen. Währenddessen kann es zu Lärm- und Staubentwicklungen kommen. Die Krypta bleibt gänzlich gesperrt. Das Mittagsgebet um 12.15 Uhr und die Abendmesse um 18.00 Uhr ebenso wie die Beichte finden wie gewohnt statt.

Erste Bohrungen Mitte August konnten wegen des harten Gesteins nicht zu Ende geführt werden und werden jetzt nachgeholt.

20.08.2015 Kernbohrungen

Teilschließung des Münsters wegen Bauanalyse

Untersuchung von Feuchteschäden – Kernbohrungen am Mauerwerk

BONN. Im Bonner Münster kommt es am Donnerstag, 20. August 2015, und Freitag, 21. August 2015, zu Teilabsperrungen. Die Krypta bleibt am Freitag gänzlich gesperrt. Grund sind Kernbohrungen und die Entnahme von Proben im Rahmen der Bauanalyse zur Vorbereitung der Generalsanierung.

Für eine optimale Planung und die statischen Berechnungen werden exakte Angaben über das Mauerwerk benötigt. Wo bislang keine Erkenntnisse vorliegen, werden Bohrungen angesetzt, die Aufschluss über den Wandaufbau hinsichtlich Material, Gefüge und Zustand geben. Vier Bohrungen erfolgen von innen, weitere vier von außen. Die Bohrungen werden als „Sackbohrung“ ausgeführt und enden ca. 20 cm vor der jeweils gegenüberliegenden Seite, werden also den Wandquerschnitt nicht komplett durchschneiden. Die gewonnen Bohrkerne werden dokumentiert und aufbewahrt.

Bei bisherigen Untersuchungen an der Basilika sind in einigen Bereichen Ausblühungen durch Feuchteschäden im Putz aufgefallen, deren Ursache noch nicht bekannt ist. Deswegen an 15 repräsentativen Stellen Proben der Verputzung zur labortechnischen Untersuchung. Mit den Ergebnissen, speziell die Salzbelastung und der Aufbau des Putzes, erhoffen die Experten genauere Rückschlüsse. Basierend darauf können die für das Gebäude optimalen Sanierungskonzepte entwickelt werden.

Die Untersuchungen geben auch Aufschluss über die baugeschichtliche Einordnung der verwendeten Materialien und dienen als Referenz für die spätere Instandsetzung. Die Arbeiten sind unvermeidlich mit Lärm- und Staubentwicklung verbunden. Umfassende technische Vorkehrungen sollen die Belästigungen auf das unvermeidliche Minimum beschränken. An den jeweiligen Prüfstellen werden kurzzeitige und kleinräumige Absperrungen notwendig.

Aufgrund von Schäden im Mauerwerk, statischen Problemen und teils maroder Haustechnik steht das Bonner Münster vor einer Generalsanierung. Dazu begann vor 14 Monaten eine umfassende Analyse der Kirchenanlage, deren Grundmauern nahezu 1000 Jahre alt sind. Mit der Aktion „Mein Herz schlägt fürs Bonner Münster“ lädt der Münster-Bauverein dazu ein, dieses Projekt zu unterstützen:

www.mein-bonner-muenster.de

27.05.2015 Untersuchungsgerüste

Untersuchungsgerüste am Bonner Münster

Fachleute müssen Mauerwerk unter die Lupe nehmen



BONN. In den kommenden Wochen werden am Bonner Münster Gerüste aufgebaut. Dabei handelt es sich nicht um Bau-, sondern um vier Untersuchungsgerüste. In den Bereichen, die nach bisherigen Analysen die größten Schäden aufweisen, muss das Mauerwerk in den kommenden Monaten noch genauer unter die Lupe genommen werden. Diese Maßnahme ist notwendig, damit die Fachleute mittels der Ergebnisse optimal planen und kalkulieren können.

Die Gerüste derzeit aufgebaut am nördlichen Querhaus (Münsterplatz), am süd-östlichen Flankenturm (Martinsplatz) und am nord-westlichen Flankenturm (Münsterplatz/Süerst). Während des Aufbaus ist der Osteingang (Martinsplatz) aus Sicherheitsgründen geschlossen. Ende Juni erfolgt das Gerüst am südlichen Querhaus, sodass der SommerNachtsTraum, der im Juni im mittelalterlichen Kreuzgang stattfindet, von der Baumaßnahme nicht betroffen ist.

Aufgrund von Schäden im Mauerwerk, statischen Problemen und teils maroder Haustechnik steht das Bonner Münster vor einer Generalsanierung. Dazu begann vor 14 Monaten eine umfassende Analyse der Kirchenanlage, deren Grundmauern nahezu 1000 Jahre alt sind. Mit der Aktion „Mein Herz schlägt fürs Bonner Münster“ lädt der Münster-Bauverein dazu ein, dieses Projekt zu unterstützen: www.mein-bonner-muenster.de

30.04.2015 Münster wird neu vermessen

Seltsame Zeichen: Bonner Münster wird neu vermessen



BONN. Schwarz-weiße Zeichen kleben derzeit an Pfeilern und Mauern des Bonner Münsters. Was manch einen Besucher irritiert oder für eine Kunstinstallation gehalten wird, sind Vermessungspunkte für ein 3D-Laserscanning. Mehr als 200 gibt es derzeit in der Basilika, in den Türmen, im Kreuzgang und andernorts und sind Bestandteil einer neuen und exakten Vermessung des Bauwerks. Diese Dokumentation bildet die Grundlage für die anstehende Generalsanierung.

„Mit den vorgefundenen Plänen und Vermessungen konnten wir uns zwar ein erstes Bild machen“, sagt Jutta Pieper vom Architekturbüro Hahn + Helten, das mit der Planung beauftragt ist. Diese seien aber sehr unterschiedlich und fragmentarisch. Es gebe zwar einen Grundriss, aber die Mauern seien beispielsweise nicht erfasst worden. „Für eine solide und nachhaltige Planung aber bedarf es einer umfassenden Kartierung des Bauwerks“, erklärt Dr. Ägidius Strack. Er ist der Projektleiter der Generalsanierung und derzeit mit der Analyse beschäftigt, wozu auch eine genaue Bestandsaufnahme gehört. Mittels der Laserscan-Methode könnten die Statiker genauere Rückschlüsse hinsichtlich der Risse und Bewegungen ziehen und die Tragfähigkeit besser berechnen.

Die Scanner werden an unterschiedlichen Stellen innen und außen positioniert und tasten von dort aus ihre Umgebung ab. Bei der Zusammenfassung aller Bildinformationen orientiert sich der Computer an den Messpunkten und kann somit einen genauen dreidimensionalen Plan des Münsters erstellen.

Doch nicht nur das. Das Mauerwerk beispielsweise ist in sich sehr heterogen durch Bauweise, Epochen und Gestein. Durch ein sogenanntes „steingerechtes Aufmaß“ kann nachhaltiger geplant, kalkuliert und dokumentiert werden. So werden die Verantwortlichen zukünftig anhand der Pläne auch den Verlauf der Sanierungen erkennen und wissen, welche Steine wie schnell erneuert werden mussten und somit auch weitere Rückschlüsse auf die Statik oder Verwitterungsprozesse ziehen können.

Während die Messungen in weitläufigen Räumen relativ schnell abgeschlossen werden können, braucht es in den kleinteiligen Bereichen mehr Zeit, wie beispielsweise in den Wendeltreppen der Türme. Nach einer guten halben Drehung muss der Scanner erneut aufgestellt werden, um seine Umgebung visuell abzutasten. Die Fachleute vom Vermessungsbüro Pilhatsch in Bonn werten derzeit die Scans aus und prüfen die Vollständigkeit. Dabei kann es gegebenenfalls zu Nachmessungen kommen, weshalb die Messpunkte noch mindestens bis zum 21. Mai im und am Bonner Münster hängen.

28.01.2015 Öffentliches Hearing

Öffentliches Hearing zur Münster-Sanierung

Architekt und Planer wollen sich von Besuchern beraten lassen

BONN. Während noch die Schäden am Bonner Münster untersucht werden, beginnen bereits die ersten Überlegungen zur Sanierung. Erstmals sollen dabei auch die Besucher des Gotteshauses, Gelegenheit bekommen, ihre Vorschläge und Probleme einzubringen. Stadtdechant und Münster-Pfarrer Msgr. Wilfried Schumacher lädt daher ein zu einem öffentlichen Hearing in der Basilika am Dienstag, 3. Februar 2015, um 19.30 mit dem Architekten Professor Ulrich Hahn und den Verantwortlichen.

„Dass es Probleme mit dem Licht und der Akustik gibt, ist bereits bekannt. Aber vielleicht gibt es noch andere Dinge, die den Menschen auf dem Herzen liegen“, sagt Schumacher. Ob all dies umgesetzt würde, könne er nicht versprechen, aber man wolle die Anregungen frühzeitig in die Planungen einfließen lassen. „Dat kütt von Hätze“

12.11.2014 Bonner Münster verschenken

Geschenkideen aus dem Münster-Laden

Bücher, Karten, CD-Aufnahmen oder Wein. Es gibt viele Artikel im Bonner

Münster-Laden vom und über das Bonner Münster. Erstmals sind all diese Produkte in einem Katalog zusammengefasst. Unter dem Titel "Dat kütt von Hätze" (Das kommt von Herzen) findet man Geschenkideen für alle Gelegenheiten. Dazu gehören die Weine der Stiftsherren-Edition, die lange Weintradition des ehemaligen Bonner Cassius-Stiftes anknüpft. Aber auch Musik und Literatur zum Bonner Münster findet man darin ebenso, wie eine Kaffeetasse und ein Frühstücksbrettchen.

12.11.2014 Bonner informieren sich über Domsanierung in Hildesheim

Transparenz, Planung, Offenheit und Mut

Münster-Sanierung: Bonner machen sich in Hildesheim sachkundig



HILDESHEIM/BONN. Was dem Bonner Münster noch bevorsteht, hat der Hildesheimer Dom bereits hinter sich: eine grundlegende Sanierung. Über den Umfang wie auch die Herausforderungen informierte sich jetzt eine Delegation aus Bonn vor Ort.

Große Transparenz, gute Planung, einladende Offenheit und eine gehörige Portion Mut waren die Schlagworte, die bei allen Gesprächen mit den Hildesheimer „Kollegen“ fielen. Gemeinsam mit Stadtdechant und Münster-Pfarrer Msgr. Wilfried Schumacher waren Vertreter des Kirchenvorstandes, des Münster-Bauvereins und der Münster-Stiftung sowie der Architekt und Projektleiter in die niedersächsische Domstadt gereist. Zu den Gesprächspartnern gehörten Bischof Norbert Trelle, Domdechant und Weihbischof em. Dr. Hans-Georg Koitz, der die Domsanierung geleitet hatte, Volker Röpke, Pressesprecher des Bistums, und Dr. Claudia Höhl vom Dommuseum.

Bischof Trelle empfing die Bonner Delegation und freute sich über den Besuch aus der alten Heimat. Teils in Bonn aufgewachsen war er später als Weihbischof für die Region Süd des Erzbistums Köln zuständig, wozu auch Bonn gehört. Als er dann 2006 Bischof von Hildesheim wurde, waren die Planungen zur Domsanierung schon im vollen Gange.

Nicht nur aus finanzieller Sicht habe man sich immer wieder drei Fragen stellen müssen, erklärte Koitz: "Was muss gemacht werden? Was soll gemacht werden? Was kann nicht gemacht werden?" Bei diesen Fragen habe man auch die Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen in den Blick genommen. Mit der einhergehenden Umgestaltung wollte man den Dom "auch für die Zukunft liturgiefähig machen".

Bereits 2001 hatte ein mehrköpfiges Expertengremium mit den Überlegungen begonnen, bevor 2004 eine fünfjährige Planung der eigentlichen Sanierung vorausging. Danach war der Dom ab 2010 geschlossen, bevor er in diesem Jahr feierlich wieder eröffnet wurde. Das Ergebnis konnten die Bonner bei einer Führung mit Dr. Claudia Höhl bewundern und erkunden. Höhl gab Einblick in die Veränderungen und in das theologische Konzept, welches durch eine starke Themenreduktion wie auch Umgestaltung freigelegt werden konnte.

Auffällig waren für die Bonner die vielen kleinen Details, die man bei der neuen Gestaltung berücksichtigt hatte. So stehen zum Beispiel Brot und Wein am Beginn der Messe vor dem Dreikönigsbild, um die Brücke zu schlagen vom Darbringen der Gaben der Könige zur Gabenbereitung für die Eucharistiefeier. "Dies sind zwar nur kleine Details, aber sie helfen zum besseren Verständnis unserer Liturgie", erläuterte Stadtdechant Schumacher.

Wichtige Punkte waren Transparenz und Öffentlichkeitsarbeit. "Auf einer eigenen Internetseite haben wir kontinuierlich über alle Maßnahmen, Schritte und Abschnitte informiert", sagte Bistumssprecher Volker Röpke. Mithilfe seiner Pressestelle, der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, dem Bernward-Verlag und einer eigenen Agentur konnte die Öffentlichkeit gut über die Domsanierung informiert werden. Dazu gehörten ein kostenloses Magazin, Videos und Newsletter.

Zur Öffentlichkeitsarbeit zählte Domdechant Koitz, der bis zu seiner Emeritierung 2010 auch als Weihbischof im Bistum tätig war, die Öffnung der Baustelle für Interessierte. So habe er allein über 450 sogenannte Baustellenführungen gemacht, um die Fortschritte und die Ideen zur Umgestaltung zu erläutern. "Es waren viele gute und teils kontroverse Gespräche, bei denen es aber immer auch um die Sorge und die Bedeutung des Doms für die Menschen ging."

Bischof Trelle machte den Bonnern Mut, die Sanierung des Münsters in Angriff zu nehmen. Er erinnert sich gern ans Bonner Münster. Die Basilika sei für ihn schon in seiner Jugend ein wichtiger geistlicher Ort gewesen. Er kennt aber auch die Tücken des Gotteshauses: "Erst wenn Sie es schaffen, mit Stab und Mitra die steile und schmale Treppe von der Sakristei hinunterzuklettern, können Sie auch Ortsbischof werden."

29.10.2014 Schließung und Ausbesserungen

Bonner Münster schließt erneut für drei Tage

Gefahrenabwehr: Risse müssen geschlossen werden

BONN. Das Bonner Münster muss vom 3. bis 5. November erneut tagsüber schließen. Grund sind dringend notwendige Sanierungen im Gewölbe. Für Beter ist die Krypta geöffnet, allerdings nur vom Martinsplatz zugänglich. Dort findet auch das Mittagsgebet um 12.15 Uhr statt, während die Messe um 18.00 Uhr wie gewohnt in der Basilika gefeiert wird.

Die derzeit laufende Bauanalyse offenbart schlimmere Schäden als ursprünglich angenommen. Einige sind so erheblich, dass sie aus Sicherheitsgründen schon jetzt behoben werden. Dazu gehören zwei Rissbereiche im Langhaus und in der Vierung der päpstlichen Basilika, wo Fug- und Putzmaterialien herunterfallen können. Die für die Schadensbehebung notwendigen Umbauten und Sicherheitsabstände machen die Schließung unumgänglich.

Mittels eines Hubwagens müssen die Fachleute zunächst die Rissstellen freilegen. Dann werden alter Verfüllmörtel und Bleiwolle entfernt, bevor man die Risse mit Quellschutt wieder verfüllt. Diese Maßnahme ist provisorisch und dient der Gefahrenabwehr. Die Untersuchungen haben ergeben, dass schon früher an dieser Stelle ausgebessert wurde. Im Rahmen der Sanierung erfolgen dann die grundlegenden Ausbesserungen.

Bereits im September musste das Bonner Münster mehrfach für Bauuntersuchungen geschlossen werden. „Der Zustand ist noch nicht dramatisch, aber besorgniserregend“, sagte damals der Bonner Münster-Pfarrer, Msgr. Wilfried Schumacher. Die Analyse des fast 1000 Jahre alten Gotteshauses wird noch bis zum Frühjahr 2015 dauern, weshalb ein Gesamtumfang noch nicht ermessen werden kann. Erste Schätzungen gehen von einem mindestens siebenstelligen Betrag und einer mehrjährigen Bautätigkeit aus, die auch eine längerfristige Schließung notwendig macht.

21.09.2014 Sicherheit: Absperrung

Sicherheit: Absperrung im Münster



BONN. Eine Absperrung im Bonner Münster ist die erste sichtbare Konsequenz einer am Donnerstag durchgeführten Rissbegutachtung. Im zweiten Joch des Langhauses besteht die Gefahr, dass kleinere Teile des Putzes herunterfallen können. „Ansonsten besteht keine akute Gefahr“, sagt der Projektleiter der Bauanalyse, Dr. Ägidius Strack, denn „bei allen anderen Rissen wurden lose Materialien schon bei der Befahrung mit einem Hubwagen entfernt.“

Bereits im September musste das Bonner Münster mehrfach für Bauuntersuchungen geschlossen werden. „Der Zustand ist noch nicht dramatisch, aber besorgniserregend“, sagte damals der Bonner Münster-Pfarrer, Msgr. Wilfried Schumacher. Die Analyse des fast 1000 Jahre alten Gotteshauses wird noch bis zum Frühjahr 2015 dauern, weshalb ein Gesamtumfang noch nicht erlassen werden kann. Erste Schätzungen gehen von einem mindestens siebenstelligen Betrag und einer mehrjährigen Bautätigkeit aus, die auch eine längerfristige Schließung notwendig macht.

19.09.2014 Gefahrenstellen

Gefahrenstellen im Bonner Münster werden sofort behoben

Sicherheit ist schon bei der Bauanalyse oberstes Gebot

BONN. Im Rahmen einer derzeit laufenden Bauanalyse im Bonner Münster hat die Sicherheit für die Besucher und Mitarbeiter oberstes Gebot. Dies machen Absperrungen im Münster oder eine zeitweise Schließung notwendig. Die Untersuchungen sind vorbereitende Maßnahmen für eine Generalsanierung. „Aber wenn Gefahr im Verzug ist, reagieren wir natürlich sofort“, erläutert Projektleiter Dr. Ägidius Strack. Somit müsse man in nächster Zeit auch damit rechnen, dass Gerüste zum Schutz oder für Ausbesserungsarbeiten aufgebaut würden.

Bei einer Begutachtung der Gewölbe am Donnerstag, 18. September 2014, stellten die Experten sich ablösendes Fugmaterial fest. Dies wurde unverzüglich entfernt.

18.09.2014 Schadensanalyse und Generalsanierung

Zustand ist besorgniserregend

Bonner Münster bedarf einer grundlegenden Sanierung

BONN. Das Bonner Münster bedarf einer grundlegenden Sanierung. Dies ist ein Ergebnis der derzeit laufenden Bauanalyse, die zahlreiche Schäden am Mauerwerk und marode Technik festgestellt hat.

„Was wir mit bloßem Auge bisher gesehen haben, ist doch schlimmer als wir es ahnten“, kommentierte Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher den Bericht von Dr. Ägidius Strack. Der Experte für Bauwerkssanierung erstellt derzeit im Auftrag des Kirchenvorstands eine umfassende Analyse und Bestandsaufnahme. Strack zeigte sich überrascht über die Anzahl der Risse. Für eine Sanierung müsse man aber Herkunft und Qualität der Schäden ermitteln, was aufgrund fehlender Baudokumentationen sehr schwierig ist. „In diesem Zusammenhang ist es zum Beispiel auch ein Rätsel, warum nachträglich eingebaute Stahlbeton-Ringanker nicht fertig gestellt wurden“, so Strack.

Auch die Fassade habe vor allem im oberen Bereich stärker ausgeprägte Schadensbereiche, erläuterte Strack. Noch nicht abschließend begründete Feuchteschäden im Innenbereich seien derzeit zwar eine geringe Gefahr für die Bausubstanz, müssten aber dennoch behoben werden.

Der Stadtdechant zeigte sich erschrocken über die stetig steigende Zahl an Schäden. Der Zustand sei zwar noch nicht dramatisch, aber besorgniserregend. „Wöchentlich erreichen uns neue Hiobsbotschaften, die zeigen, dass es gut war, mit dieser grundlegenden Analyse zu beginnen.“

Weitere große Probleme gibt es bei der Haustechnik der Basilika. „Die elektrotechnischen Anlagen im Kirchengebäude genügen durchweg nicht den nutzungs- und sicherheitstechnischen Anforderungen“, erläutert der Experte. Hier sei auch aus energetischen Gründen eine Sanierung ebenso notwendig wie bei der veralteten Heizungsanlage. Insgesamt ist für Ägidius Strack „eine alsbaldige Sanierung unumgänglich.“

„Welchen Umfang die Sanierung derzeit haben wird, können wir noch nicht abschätzen“, so Martin Helmer, zweiter Vorsitzender des Kirchenvorstandes. Hierzu müsse man die Analyse abwarten, bevor eine Planung erstellen und dann mit der Sanierung beginnen könne. Derweil wolle sich der Kirchenvorstand aber intensiv mit den Herausforderungen auseinandersetzen und sich sachkundig machen. So werde beispielsweise man in Hildesheim Erfahrungen einholen, wo zuletzt der dortige Dom bei einer grundlegenden Sanierung sogar vier Jahre geschlossen war. „Ob eine Schließung des Münsters notwendig ist, können wir jetzt noch nicht sagen, wollen sie aber auch nicht ausschließen, wenn die Fachleute dies

für notwendig erachten“, erläuterte Helmer. „Auch zu den Kosten können wir derzeit noch nichts sagen, wobei wir mit einer mindestens siebenstelligen Summe rechnen.“

Schäden (Auszug)

- Risse in den Gewölben und den Mauern
- Schlechtes und sich auflösendes Fugmaterial
- Verwitterung
- Teilweise Feuchtigkeit in den Wänden
- Bröckelnder Putz
- Statische Probleme
- Veraltete Heiztechnik
- Marode Elektroinstallationen
- Sicherheit
- Beleuchtung

Beteiligte Personen bei der Pressekonferenz am 18.09.2014 im Bonner Münster:

- Msgr. Wilfried Schumacher, Stadtdechant und Münster-Pfarrer
- Martin Helmer, Zweiter Vorsitzender des Kirchenvorstands am Bonner Münster
- Dr. Ägidius Strack, Gesamtkoordination

18.09.2014 Zeitweise Schließung am 24.09.2014

Schadensanalyse: Münster öffnet später

BONN. Im Rahmen der laufenden Bauanalysen öffnet das Bonner Münster am Mittwoch, 24. September 2014, erst um 10.00 Uhr. Die Münster-Information, das Münster-Pfarramt und das Münster-Carré sind ab 10.30 Uhr wieder erreichbar. An diesem Tag muss im gesamten Gebäudekomplex der Strom abgeschaltet werden, um die Leitungen und Elektroinstallationen umfassend prüfen zu können.

Die teils marode Elektroinstallation ist zusammen mit der Rissbildung der vergangenen Jahrzehnte einer der augenscheinlichsten Gründe für eine anstehende Generalsanierung der Basilika. Schon jetzt gibt es im südlichen Seitenschiff keinen Strom mehr.

Derzeit werden umfangreiche Schadensanalysen und detaillierte Bestandsaufnahmen durchgeführt. Diese betreffen ebenso die Statik und Schäden im Mauerwerk. Weiterhin werfen nicht vollendete Baumaßnahmen und fehlende Dokumentationen früherer Jahrzehnte Rätsel auf.

Die meisten Arbeiten werden derzeit ohne Störung der Beter und Besucher im Münster durchgeführt. Aus Sicherheitsgründen kann es in nächster Zeit zu Teilabsperrungen kommen, wenn beispielsweise Gerüste aufgebaut werden müssen. Eine Schließung des Münsters wie diese oder bei der Befahrung mit einer Hebebühne am 19. September 2014 wird die Ausnahme bleiben. Beide Termine bedürften jedoch aus arbeitstechnischen Gründen einer zeitlichen Trennung.

12.09.2014 Schließung des Münsters am 18.09.2014

Münster muss für einen Tag schließen

Untersuchungen am Gewölbe erfordern hohe Sicherheit

BONN. Wegen dringend notwendiger Untersuchungen in den Gewölben ist das Bonner Münster am Donnerstag, 18. September 2014 bis 17.30 Uhr geschlossen. Deswegen entfallen Mittagsgebet, Beichte und Rosenkranzgebet. Die Heilige Messe wird wie gewohnt um 18.00 Uhr gefeiert.

Die Basilika wird an diesem Tag mit einer Hebebühne befahren, um Risse und Tragfähigkeit in den Gewölben zu analysieren. Diese Maßnahme erfordert aus Gründen der Sicherheit eine Schließung des Münsters. Von der Rissbildung geht derzeit keine akute Gefahr aus.

FAQ – Häufig gestellte Fragen

Seit September 2014 steht fest: Das Bonner Münster bedarf einer Generalsanierung. Bis zur Fertigstellung gibt es aber noch viel zu tun. Hier gibt es den aktuellen Sachstand.

Allgemeines

Definitive Aussagen zu Baubeginn, Umfang und Kosten gibt es nicht. Vorsichtige Schätzungen gehen aber von einem mindestens siebenstelligen Betrag aus, was die Kirchengemeinde vor eine große Herausforderung stellt. Für die Innensanierung ist eine mindestens einjährige Schließung des Münsters unumgänglich. Gottesdienste und Seelsorge könnten dann "umziehen" in die Remigius-Kirche. Auch hierfür gibt es noch kein Datum.

Der Bonner Münster-Bauverein hat deswegen die Initiative "Mein Herz schlägt für's Bonner Münster" ins Leben gerufen, um die Generalsanierung zu unterstützen.

Was läuft derzeit?

Es ist wie beim Arzt: Nur mit einer guten und gründlichen Untersuchung kann die optimale und nachhaltige Therapie gestellt werden, damit der Patient schnell wieder gesund wird. Beim Bonner Münster begann im März 2014 eine Untersuchung. Diese dauert noch bis zum Sommer 2015 an und muss dann ausgewertet werden. Im September 2014 wurde ein Zwischenbericht abgegeben, aus dem hervorging, dass eine Sanierung unumgänglich ist.

Während der Analyse werden Risse begutachtet. Mittels Monitoring werden einige Stellen durch Langzeitmessungen untersucht. Fehlende Dokumentationen und nicht vollendete Maßnahmen früherer Jahre müssen geprüft und ergänzt werden. Weiterhin werden Gutachten zur Statik eingeholt.

Welche nächsten Schritte gibt es?

Grundsätzlich gibt es drei Schritte für ein solches Bauvorhaben:

1. Vorplanung
2. Planung
3. Bau

Alle Vorhaben werden mehrfach geprüft und müssen jeweils beim Erzbistum beantragt werden.

Hinzu kommen der Denkmalschutz und Ausschreibungen. Sodann muss bemustert, begutachtet und ausgewertet werden, welche Materialien oder technischen Geräte optimal für die Basilika sind. Ferner werden Expertisen eingeholt und Fachleute befragt.

Was muss gemacht werden?

Während an gotischen Kathedralen meist eine Bauhütte kontinuierlich die Schäden bearbeitet, so reicht es bei romanischen Kirchen gewöhnlich aus, je nach Bedarf eine

umfangreichere Sanierung vorzunehmen. Beim Bonner Münster summieren sich aktuell

- "der Zahn der Zeit",
- die Kriegsschäden und
- nach heutigen Erkenntnissen nicht sachgerecht ausgeführte Sanierungen der vergangenen Jahre.

All diesen Dingen will man jetzt genauestens auf den Grund gehen, damit sachgerecht und nachhaltig saniert werden kann.

Wenn man auf den Fotos und augenscheinlich vor Ort die Schäden zwar schon deutlich sieht, so steckt der "Teufel im Detail". So war ein Riss, der zur Gefahrenabwehr kurzfristig geschlossen wurde, war 3 cm breit und 10 cm tief.

Derzeit befinden wir uns noch in der Analyse, die aufwendiger ist als angenommen und somit auch etwas länger dauert. Die Schäden an der Fassade sind deutlich schlimmer als bislang angenommen.

Vermutlich kann die Analyse im Frühsommer abgeschlossen werden. Erst danach folgt die Planung. Darin eingeschlossen sind auch Maßnahmen, die das Münster für die Menschen, die tagtäglich mit unterschiedlichsten Bedürfnissen kommen, zukunftsfähig machen. So fehlt bislang eine sogenannte Induktionsschleife für Menschen mit Hörbehinderung. Ebenso lässt die Beleuchtung zu wünschen übrig: Die Gottesdienstbesucher müssen mit nur 1/4 bis max. 1/3 der zum Lesen notwendigen Lichtintensität auskommen.

Muss das Münster geschlossen werden?

Die notwendigen Sanierungsmaßnahmen bedürfen nach aktuellem Kenntnisstand einer Schließung von mindestens einem Jahr. Die Arbeiten werden so aufwendig sein, dass eine Parallelität von Gottesdienst und Sanierung nicht möglich sein wird. Ansonsten wären Verzögerung und Kostensteigerung die Folge. Auch das Entfernen der gesamten Elektroinstallation und teilweise der Haustechnik machen eine gleichzeitige Nutzung des Münsters unmöglich.

Für Gottesdienst und Gebet gibt es nicht weit vom Bonner Münster entfernt die Kirche St. Remigius.

Berichte und Dokumentationen

18.09.2014 Bericht zum Stand der Voruntersuchungen

Bericht des Projektplaners, Dr. Ägidius Strack, zum Stand der Voruntersuchungen, 18.09.2014

Allgemeines

Dokumentation

Erster Schritt im Rahmen der umfassenden Bestandsaufnahme war die Dokumentation des Ist-Zustandes. Dazu wurden fast 10.000 Photos von allen zugänglichen bzw. einsehbaren Bauteilen gefertigt.

Archivrecherche

Parallel zur Bestandsaufnahme am Objekt wurde eine institutionsübergreifende Archivrecherche durchgeführt, um insbesondere Baudokumente (Pläne, Berichte, Abrechnungen) aus der Nachkriegszeit zu sichten. (Abgeschlossen ist die Archivarbeit im Münsterarchiv und im Planarchiv des LVR).

Die in der Vergangenheit durchgeführten Sanierungsmaßnahmen und Umbauarbeiten sind in Teilen nachvollziehbar. Für die anstehenden Arbeiten ist die Kenntnis über die vormals eingesetzten Materialien und Verfahren von großer Bedeutung.

Plansituation

Die vorgefundenen Pläne genügen weder den Anforderungen zur weiteren Bearbeitung noch einer adäquaten Dokumentation im Rahmen der Bauforschung. Es wird daher kurzfristig erforderlich, eine weitere Vermessungskampagne durchzuführen, welche den gesamten Baukörper umfasst (Grundrisse, Schnitte, Ansichten innen und außen). Stand der Technik ist das Laserscanning-Verfahren.

Schäden

Rissschäden

An vielen Stellen im Kirchengebäude zeigen sich Risse unterschiedlicher Ausprägung - von Putzrissen bis hin zu Rissen im statischen Gefüge. Die markantesten Rissschäden verlaufen in den Außenmauern und Gewölben von Lang- und Querhaus, in den Turmzonen und äußeren Umgängen mit Einzelweiten bis zu 5mm. Auch in der Fundamentierung und in den Chorbereichen zeigen sich deutliche Risse.

Im Westen der Kirche sind die Rissbreiten am größten. Es stellt sich u. a. die Frage, warum die Schäden nicht gleichmäßig verteilt sind. In diesem Zusammenhang ist es bislang auch ein Rätsel, warum die nachträglich eingebauten Stahlbeton-Ringbalken

im Traufniveau des Querschiffs nicht kraftschlüssig fertig gestellt wurden: Die jeweilige Anschlussbewehrung liegt frei! In einigen Bereichen liegt die Vermutung nahe, dass nicht oder nur unzureichend reparierte Kriegsschäden auch heute noch eine Rolle spielen könnten.

Im Laufe der Untersuchungen tauchen immer wieder neue Probleme auf. Insbesondere die bauteildurchschlagenden Risse geben Anlass zur Sorge und werden in den kommenden Tagen und Wochen tragwerksanalytisch näher untersucht - auch mittels einer Hubsteigerbefahrung zu den höher liegenden Bauteilen innen und außen.

Parallel werden einzelne Risszonen mit funkgesteuerten Monitoren ständig überwacht.

Schäden an den Fassaden

Während vom Boden aus betrachtet vergleichsweise geringe Schädigungen ins Auge fallen, finden sich in den oberen Fassadenbereichen durchaus stärker ausgeprägte Schadensbereiche: In manchen Mauerwerkspartien sind sie besorgniserregend.

Insbesondere am Querhaus (Schwerpunkt Nordseite) nebst den äußeren Umgängen haben sich flächig und entlang von Risszonen Fugen gelöst - was kurzfristig auch größere Steinschäden am dortigen Tuffsteinmauerwerk nach sich ziehen kann.

An Säulen, Kapitellen, Turmgesimsen und weiterer Bauzier treten zudem defekte Natursteine hervor, die dringend näher untersucht (und ggf. gesichert) werden müssen, um einem Herabfallen von Steinen/Steinteilen vorzubeugen.

Auch hierzu sind Fassadenbefahrungen mit einer Hubbühne notwendig. Im gleichen Zuge werden auch die Seitendächer begutachtet, von denen sich immer wieder einzelne Schiefer lösen.

Feuchteschäden in der Kirche

Zwar geht von den vorhandenen Feuchteschäden eine geringere Gefahr für die Grundsubstanz des Gotteshauses aus, doch sind sie besonders augenfällig, da die Feuchtigkeit Putz und Anstrich der Raumschale für jeden sichtbar angreift.

Die bisher durchgeführten Feuchtigkeitsmessungen haben überraschende bzw. ad hoc nicht erklärbare Ergebnisse ergeben und müssen zumindest bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen wiederholt werden, um etwa annähernd zuverlässige Aussagen treffen zu können.

Erste Ursachen sind erkannt: Defekte Anschlüsse in den Entwässerungsleitungen führen zu erheblichem Wassereintrag bei jedem stärkeren Regen. Deshalb müssen auch die Grundleitungen mit einer Kamerabefahrung in Augenschein genommen werden.

Andererseits hat man in den letzten Jahrzehnten einige Maßnahmen ergriffen, um insbesondere das Aufsteigen von Feuchtigkeit aus dem Boden zu reduzieren. Dabei sind in den materialgläubigen Zeiten der 1950er bis 1970er Jahre verschiedenste Techniken - auch unter Einsatz von Chemikalien - appliziert worden, welche sich heute als nicht beständig, aber gleichermaßen auch irreversibel erweisen. Der Umgang damit wird eine besondere Herausforderung darstellen.

Elektrotechnische Anlagen

Die elektrotechnischen Anlagen im Kirchengebäude sind über die Jahrzehnte (weitestgehend undokumentiert) „gewachsen“ und genügen durchweg nicht den nutzungs- und sicherheitstechnischen Anforderungen nach dem Stand der Technik. Viele Anlagenteile und Kabelnetze sind deutlich älter als ihre rein technische und wirtschaftliche Lebensdauer. Sie sind auch nicht nachrüstbar, da es bestandsadäquate Bauteile nicht mehr gibt.

Bezüglich der elektrotechnischen Anlagen und deren Installationen besteht dringender Handlungsbedarf. Dazu genügt es nicht, einzelne Geräte bzw. Leitungen auszutauschen - es muss vielmehr die gesamte Stromversorgung erneuert werden.

Heiztechnische Anlagen

Die bestehende Kirchenheizungsanlage ist technisch veraltet, energetisch unwirtschaftlich und weist gravierende Mängel im Bereich des Lüftungsgeräts, der Brandschutzklappen und der Luftkanäle auf. Die Mineralfaserisolierung befindet sich in Auflösung. Es ist außerdem davon auszugehen, dass zumindest die älteren Brandschutzklappen asbesthaltig sind.

Eine vollständige Sanierung der Kirchenheizungsanlage und eine energetische Optimierung des gesamten Systems sind unumgänglich.

Aufgrund der ernstzunehmenden Probleme besteht dringender Handlungsbedarf! Insbesondere die Risschäden, die Schäden im Mauerwerk und die maroden haustechnischen Installationen machen eine alsbaldige Sanierung unumgänglich.

Stellungnahmen

18.09.2014 Stellungnahme, Martin Helmer, Kirchenvorstand

Stellungnahme des zweiten Vorsitzenden des Kirchenvorstandes Martin Helmer

Manuskript. – Es gilt das gesprochene Wort.

Der Kirchenvorstand hat entschieden, nicht nur dem bloßen Augenschein zu trauen, sondern das Büro von Herrn Dr. Strack mit einer gründlichen Analyse der Baumängel und der anschließenden Steuerung der Sanierungsmaßnahmen zu beauftragen.

Nur eine gründliche Analyse wird zu einer tragfähigen Grundlage der anschließenden Planung führen. Wir nehmen die Problemlage sehr ernst und werden uns auch von weiteren externen Fachleuten beraten lassen.

Mit unserer Verantwortung für das Bonner Münster verbinden wir auch die Verpflichtung gegenüber den vielen Besucherinnen und Besuchern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. So möchten wir die Sanierung auch für andere Notwendigkeiten nutzen wie den Einbau einer Induktionsschleife für Hörgeschädigte Menschen, worüber wir leider bis heute nicht verfügen.

Zudem werden wir, die Mitglieder des Kirchenvorstands, uns auch selbst sachkundig machen. So werden wir uns beispielsweise im November in Hildesheim über die grundlegende Sanierung des dortigen Doms informieren. Der Hildesheimer Dom musste über lange Zeit für die Baumaßnahmen geschlossen werden. Ob und wann eine Schließung auch beim Bonner Münster notwendig ist, können wir jetzt noch nicht sagen, wollen es aber auch nicht ausschließen, wenn die Fachleute es für notwendig erachten.

Welchen Umfang die Sanierung letztlich haben wird, können wir auch derzeit noch nicht abschätzen und müssen die Analyse abwarten. Auch können wir noch nichts zu den Kosten sagen. Vorsichtige Schätzungen gehen aber derzeit von einer mindestens siebenstelligen Summe aus.

Der Kirchenvorstand wird jetzt auch in enger Abstimmung mit dem Erzbistum Köln die notwendigen Schritte einleiten, damit dieses großartige Erbe für die nachfolgenden Generationen erhalten bleibt.

18.09.2014 Stellungnahme, Stadtdechant Msgr. Wilfried Schumacher

Stellungnahme des Stadtdechanten und Münster-Pfarrers Msgr. Wilfried Schumacher

Manuskript. – Es gilt das gesprochene Wort.

„Denk ich ans Münster in der Nacht, bin ich um den Schlaf gebracht!“ möchte ich ein bekanntes Wort von Heinrich Heine etwas abgewandelt zitieren. Die Ergebnisse, die die gründlichen Analyse-Arbeiten von Dr. Aegidius Strack bisher erbracht haben, zeigen mir zu meinem Entsetzen: was wir mit bloßem Auge bisher gesehen haben, ist doch schlimmer als wir es ahnten. Hier geht es nicht nur um eine kosmetische Behandlung, - hier muss grundlegend saniert werden!

Unser Bonner Münster ist in Gefahr. Der Zustand ist zwar noch nicht dramatisch, aber besorgniserregend, wie die Fachleute uns sagen. Deswegen wir müssen jetzt mit aller notwendigen Sorgfalt die Probleme angehen. Dazu wird der Kirchenvorstand alle notwendigen Maßnahmen in die Wege leiten. Die grundlegende Analyse und Bestandsaufnahme ist dabei nur der erste wichtige Schritt.

Schon seit einigen Jahren ist uns bewusst, dass über 30 Jahre nach der letzten Renovierung dringend notwendige Arbeiten anstehen. Auslöser war die Tatsache, dass die heutige Beleuchtung nicht mehr ausreicht. Hatte ich anfangs noch geglaubt, es sei mit einigen Sanierungsmaßnahmen getan, so muss ich heute sagen, dass dies nicht ausreichen wird!

Als gebürtiger Bonner weiß ich, dass das Münster zu dieser Stadt gehört – das sagen auch viele nichtkatholische Mitbürgerinnen und Mitbürger. Das zeigen die vielen Besucherinnen und Besucher, die tagsüber manchmal nur für eine kurze Stippvisite oder für ein Gebet im Vorübergehen die Basilika aufsuchen.

Könnten die Steine des Münsters sprechen, könnten sie von Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen eines ganzen Jahrtausends erzählen. Unsere Basilika ist wahrlich ein Haus Gottes für die Menschen in unserer Stadt und weit darüber hinaus.

Als Pfarrer dieser Kirche weiß ich, dass ich mich der großen Herausforderung einer umfassenden Generalsanierung stellen muss. Ich fühle mich den vielen Generationen vor mir verpflichtet, die immer wieder das Münster aufgebaut haben, wenn es durch Kriege, Belagerungen und Plünderungen, die unsere Stadt im Laufe Geschichte heim gesucht haben, mehr oder weniger beschädigt wurde. Einschneidend war dabei vor allem der große Bombenangriff auf Bonn vor fast

genau 70 Jahren, als nicht nur das Münster stark zerstört wurde, sondern auch viele Menschen obdachlos wurden oder ums Leben kamen.

Bei der Sanierung geht es nicht nur um rein konservatorische Maßnahmen. Wir müssen uns auch fragen, was müssen wir tun, um den Anforderungen der Menschen auch heute gerecht zu werden. Hierüber möchte ich gerne mit den Menschen, die zu uns zum Gottesdienst kommen, in ein offenes Gespräch eintreten.

Für mich ist das Münster die Mitte und die Wurzel unserer Stadt. Von hier aus ist das mittelalterliche Bonn gewachsen. Das werden wir bewahren für die Zukunft. Auch die Kinder und Enkelkinder unserer heutigen Besucherinnen und Besucher sollen hier einen Ort finden, der ihrer Seele gut tut.

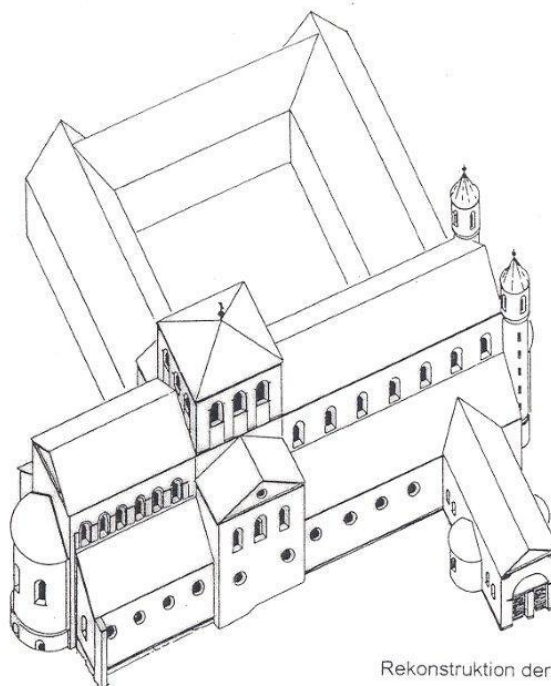
Hintergründe

Geschichte

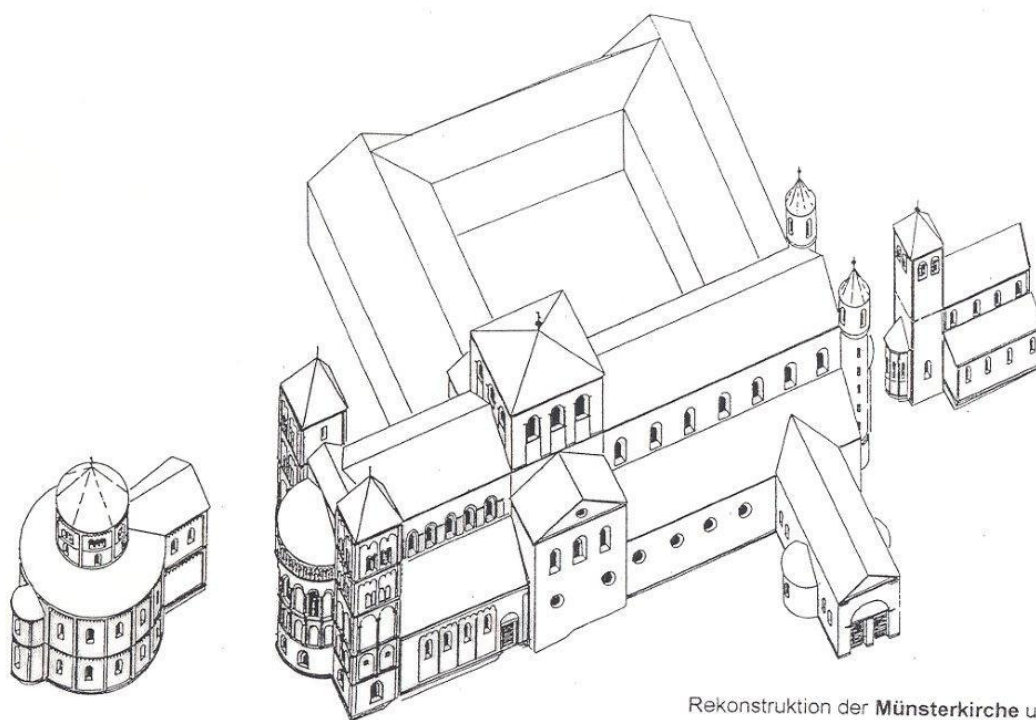
- um 90 Römische Bestattungen, heidnische Kultstätten im Bereich des Münsters
- um 250 Nekropole
- um 300 Cella memoriae
- um 575 Bau einer Saalkirche, Beginn der Märtyrerverehrung
- um 780 Gründung einer klosterähnlichen Kommunität, Erweiterung der Saalkirche
- 1025 Der Propst des Bonner Cassius-Stiftes, Reinhard, wird 1025 Bischof in Lüttich und wird nach seinem Tod am 5.12.1037 heiliggesprochen. Der Heilige Reinhard (Reginhard) von Lüttich zeichnete sich als Wohltäter aus und sorgte sich besonders um die Bildung wie auch um die Armen.
- um 1050 Neubau von Stiftskirche, Kreuzgang und Stiftsgebäuden unter Hermann II. und Anno II.
- 1124 Gerhard von Are wird Propst am Cassius-Stift
- 1135 Das Cassius-Stift erhält Reliquien der Heiligen Helena
- 1140 Baubeginn zur Erweiterung des Ostchors
- 1153 Weihe des erweiterten Ostchors, Umbau des Kreuzgangs und Erweiterung der Stiftsgebäude, Bau einer neuen Apsis und zweier Flankentürme
- 1166 In Anwesenheit des Kölner Erzbischofs Rainald von Dassel lässt Propst Gerhard von Are die Gebeine der Märtyrer aus den Gräbern "zur Ehre der Altäre" erheben.
- 1220 Vollendung des verbreiterten Langhauses
- 1240 Abschluss des Neubaus mit dem Nordportal, Aufstockung der Türme und Aufsatz von Faltdächern
- 1274 Erzbischof Engelbert II. von Valkenburg wird im Bonner Münster beigesetzt
- 1297 Erzbischof Siegfried von Westerburg wird im Bonner Münster beigesetzt
- 1314 Krönung Friedrichs III. von Österreich
- 1332 Erzbischof Heinrich II. von Virneburg wird im Bonner Münster beigesetzt
- 1346 Krönung Karls IV. von Luxemburg
- 1371 Robert von Genf, der spätere Gegenpapst Clemens VII., wird Propst am Cassius-Stift
- 1480 Erzbischof Ruprecht von der Pfalz wird im Bonner Münster beigesetzt
- 1503 Ludovicus (Pedro Luis de Borja Llançol de Romaní) wird Propst am Bonner Münster

- 1587 Plünderung des Bonner Münsters und des Cassius-Stifts
- 1597 Bonn wird Haupt- und Residenzstadt der Erzbischöfe und Kurfürsten zu Köln
- 1619 Aufstellung des neuen Sakramentshauses im Hochchor des Bonner Münsters
- 1630 Bronzefigur der Heiligen Helena wird dem Bonner Münster gestiftet
- 1660 Franz Wilhelm Reichsgraf von Wartenberg, Propst des Cassius-Stifts von 1629
- 1661, wird Kardinal der römischen Kirche.
- 1689 Bombardement Bonns von der Beueler Schanze aus
- 1756 Weihe der neuen Glocken, die bis heute läuten
- 1802 Aufhebung des Cassius-Stiftes
- 1863 Weihe eines neuen Hochaltars
- 1928 Ausgrabung der Cella Memoriae unter der Krypta des Bonner Münsters
- 1944 Bombenangriff auf Bonn am 18. Oktober. Das Münster wird schwer beschädigt
- 1956 Das Bonner Münster erhält den Ehrentitel PÄPSTLICHE BASILICA MINOR
- 1961 Weihe der neuen Münster-Orgel
- 1980 Generalsanierung des Münsters
- 1980 Papst Johannes Paul II. betet vor dem Schrein der Bonner Stadtpatrone
- 1981 Weihe des neuen Altars
- 2002 Eröffnung des Münster-Ladens
- 2004 Der ehemalige Stadtdechant und Münster-Pfarrer Weihbischof Walter Jansen wird im Kreuzgang beigesetzt
- 2005 Weltjugendtag
- 2007 Das Bonner Münster steigt um auf Naturstrom aus der Region und verzichtet Dank Fernwärme gänzlich auf fossile Energie
- 2009 Eröffnung des Münster-Carrés in den ehemaligen Stiftsgebäuden
- 2012 Aus dem Reliquienschatz der Schwesterkirche, dem Trierer Dom, erhält das Bonner Münster eine Reliquie der Heiligen Helena
- 2014 Vorplanungen und grundlegende Untersuchungen für eine umfangreiche Generalsanierung

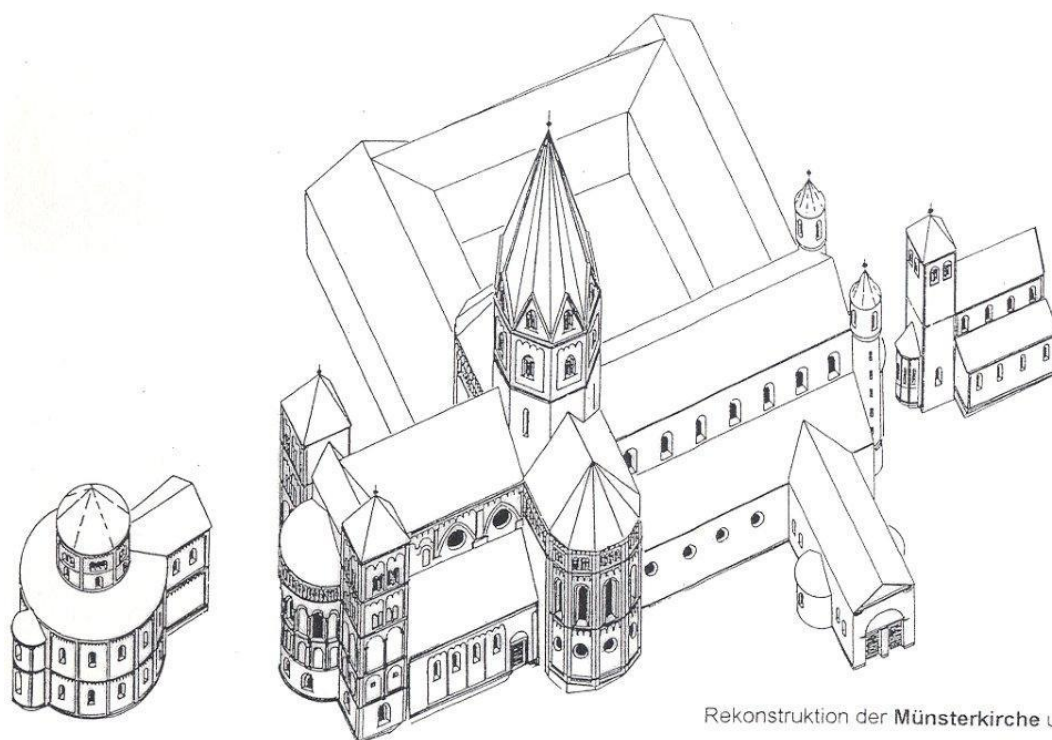
Rekonstruktionsskizzen zur Baugeschichte



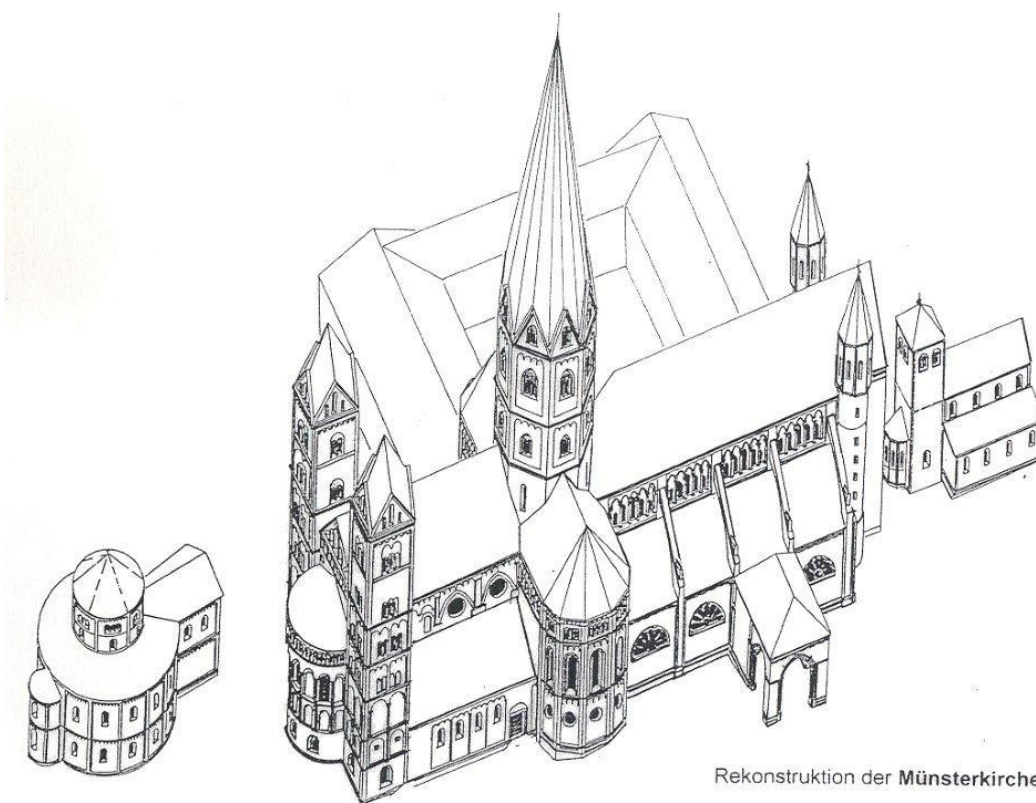
Rekonstruktion der Münsterkirche um 1060



Rekonstruktion der Münsterkirche um 1153



Rekonstruktion der Münsterkirche um 1220



Rekonstruktion der Münsterkirche um 1250

Die Bedeutung des Bonner Münster

Spiegelbild rheinischer Geschichte als Teil der abendländischen Geschichte

von Prof. Dr. Gisbert Knopp

Die Blütezeit des hohen Mittelalters prägte seine heutige Gestalt: Als Großbau aus der Zeit um 1040 bis 1060, der 100 Jahre später durch einen staufischen Neubau – das heutige Münster – ersetzt wurde, breitet er den ganzen Reichtum des „großen Jahrhunderts kölnischer Kirchenbaukunst“ von 1150 bis 1250 vor uns aus.

Die kostbare barocke Ausstattung steigert noch den Eindruck dieses spätromanisch-frühgotischen Raumes und ergibt mit den Bemühungen der jüngsten Zeit ein vollkommenes Werk von großartiger Gesamtwirkung. Bezieht man den römisch-frühchristlichen Ursprung dieser Kirche mit ein, so ist der heutige Bau das sichtbare Zeugnis einer in anderthalb Jahrtausenden gewachsenen und in die Gegenwart und Zukunft hineinwirkenden Stätte des Gebets und des Gottesdienstes – Spiegelbild rheinischer Geschichte als Teil der abendländischen.

Spätestens seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, als die ummauerte Stadt ihren Stolz auf das Münster zeigte, und es in voller Pracht das Große Stadtsiegel Bonns zierte, ist es das Wahrzeichen der Stadt, bis heute prägend für das Stadtbild von Bonn. Der im Hochmittelalter errichtete, bis heute nahezu unverändert erhaltene Bau, entstand über den Märtyrergräbern der beiden Stadtpatrone Cassius und Florentius. Diese Entwicklung von einer kleinen Kultstätte der spätrömischen Zeit zur ersten Kirchengroßanlage im Rheinland, zu einem bedeutenden Beispiel mittelalterlicher rheinischer Kirchenbaukunst, lässt sich hier, wie an keiner anderen Kirche des Rheinlandes, lückenlos verfolgen.

Um 1040 dürfte unter Erzbischof Hermann II. mit einem Neubau begonnen worden sein, der schon heutige Ausmaße hatte. Propst Gerhard von Are war es, der die Kirche um das Chorquadrat mit den beiden Flankentürmen und um die reichgegliederte Ostapsis erweitern ließ. Sein Neubau des 1153 geweihten Münsterchores darf, nach fast 100 Jahren baukünstlerischer Stagnation im Rheinland, als Schöpfungsbau für alle niederrheinischen Chöre - insbesondere der von Köln, bis um 1210/20 bezeichnet werden.

Hinter dieser Form der „staufischen Klassik“ steht eine unmittelbare Verbindung zur römischen Antike, wie sie uns im Kolosseum und am Marcellustheater in Rom besonders deutlich vor Augen tritt. Das am Bonner Chorbau erstmals entwickelte System des Übereinanders zweier Säulenordnungen steht somit am Beginn der

großartigen Kölner „Etagenchöre“, wie von St. Gereon, Groß St. Martin, St. Aposteln, St. Kunibert.

Der Bautätigkeit von Gerhard von Are, dieses bedeutendsten Propstes des Cassius-Stiftes, ist auch der Kreuzgang mit den Stiftsgebäuden an der Südseite des Münsters zu verdanken – dem überhaupt einzigen aus romanischer Zeit erhaltenen im Rheinland. In dieser Zusammengehörigkeit von Kirche und Kreuzgang ist es ein geradezu einmaliges Beispiel mittelalterlicher rheinischer Kirchenarchitektur.

Wie 50 Jahre zuvor die Bonner Ostapsis typenbildend geworden war, so übernahmen jetzt, um 1200, die Bonner Querhausapsiden diese Rolle: Auf Ostchöre übertragen, wurde dieses Motiv des polygonalen Grundrisses mit Betonung der Kanten maßgebend für die rheinischen Chorneubauten von Boppard, Sinzig, Linz bis Kaiserswerth und Essen-Werden.

Der Bedeutung des Cassiusstiftes und dem Bildungsstand seiner Kanoniker entsprechend, haben in staufischer Zeit immer neue, wegweisende Bauideen im Bonner Münster zuerst Fuß gefasst und sind von führenden Baumeistern und Bildhauer-Steinmetzen zu schönster künstlerischer Form gebracht worden.

Im Gegensatz zu den meisten Kölner Romanischen Kirchen blieb das Bonner Münster im Zweiten Weltkrieg von großen Zerstörungen verschont. Sein prachtvolles barockes Geläut ist das einzige vollständig erhaltene des bedeutenden Glockengießers Martin Legros.

Als Ganzes stehen Münster-Kirche und Kreuzgang heute noch so vor uns, wie Romanik und Barockzeit sie geprägt haben, als eines der schönsten und zugleich bedeutendsten Zeugnisse kirchlicher Kunst im Rheinland.

„Ein theologischer Initialbau“

Die Ostapsis des Bonner Münsters

Dr. Meik Peter Schirpenbach (Theologe, Kunsthistoriker, Stadtjugendseelsorger Bonn):

Mitte des elften Jahrhunderts werden im Bereich des Bonner Münsters alle bisherigen Bauten niedergelegt und gesamte Anlage um fünfundvierzig Grad gedreht. Es kommt zu einer kompletten Neuausrichtung, die einigermaßen der Ost-West-Richtung entspricht. Die verborgene Mitte, das Märtyrergrab, wird dabei, mit gewissen Verschiebungen, gewahrt.

Neuausrichtung tut stets Not, im Sinne einer Vergewisserung, wo ich eigentlich hin möchte. Seit dieser Zeit werden in unserem Rhein-Maasländischen Raum Kirchen als Richtungsbauten dynamisiert durch die Errichtung der ersten sogenannten Langchöre. Der Chorraum mit seiner Apsis ist nun nicht mehr ein architektonisches

Anhängsel an Schiff und Querhaus, sondern eine eigenständige Dominante des Gesamtbaus. Neben Bonn sei auf St. Severin und St. Gereon in Köln verwiesen.

Durch die Zäsur des in die Apsis eingestellten Altarraumes waren die christlichen Gotteshäuser schon von der Frühzeit an keine Einheitsräume, sondern Begegnungsräume: Liturgie wurde als Begegnung mit dem unsichtbaren Geheimnisses Gottes begriffen. Der Altar ist Ort der Vergegenwärtigung des Kommenden: Liturgie geschieht an einer Schwelle, und diese Schwelle muss als Zäsur sichtbar sein. Mit der Ausweitung des Chorraums im 11. Jh. wird dem darstellenden Geschehen mehr Raum gegeben, so als wenn der Blick hinter den Vorhang des Geheimnisses sich geweitet hätte. Dass dieser größere Chorraum vom Kirchenschiff her gesehen dann optisch die Distanz vergrößert, ist eine Konsequenz dieser Ausweitung. Umgekehrt schaffte dies Raum für eine Krypta, die wirklich eine Unterkirche sein konnte, wodurch der Zugang zum Ursprung erleichtert wurde. Nähe und Distanz stehen in einer Wechselwirkung. Liturgie, wenn sie echt sein will, muss genau diese Spannung aushalten, sonst verflacht sie entweder oder sie wird ihrem Auftrag, einen existenziell mitvollziehbaren Zugang zum Geheimnis zu ermöglichen, nicht gerecht.

Hundert Jahre später, um 1140, geschieht mit dem Bau der Apsis eine weitere entscheidende Akzentsetzung. Es ist nicht häufig der Fall, dass wir in dieser Zeit ein solches Projekt mit einer konkreten Person verbinden können: Hier ist es Gerhard von Are, Propst dieses Stiftes und damit die Nummer zwei hinter dem Erzbischof. Er stellte mit der Erhebung der Märtyrergebeine auf den Hochaltar 1166 der Kirche noch einmal die Ausrichtung auf ihren Ursprung vor Augen, band jedoch diesen regionalen Ursprung durch den unmittelbar vorausgehenden Bau der Apsis an den einen Ursprung und das Ziel aller christlichen Existenz zurück, Jesus Christus, als Person historisch zu greifen, aber darüber hinaus als einziger bleibender Mittler zwischen Gott und Mensch von kosmologischer Dimension und unmittelbar gegenwärtiger Tragweite.

Die Apsis stellt sich von außen als der Torbau dar, durch den der Herr selbst in seine Heilige Stadt Jerusalem einzieht, die sich ihm wiederum mit ebendiesem Tor entgegenstreckt. Eine derart durchgliederte Apsis hat es bis dahin nicht gegeben. Sie wurde ein Initialbau: Wir sprechen vom ersten rheinisch-maasländische Etagenchor. Die monumentale Stockwerkgliederung, durch eingestellte Säulen akzentuiert, ist von römischen Großbauten abgeschaut, wohl in erster Linie von der Porta Nigra in Trier, vielleicht auch von Kölner Toren. Anders als die Stadttore wendet sich dieses Tor nach innen, dorthin, wo der einziehende König einkehren will, bei uns selbst.

Auch wenn der Bau des Münsters durch seinen achteckigen Vierungsturm eine in sich ruhende Mitte hat – die Zahl acht steht für die in sich ruhende Vollendung –, weist er doch mit seiner Chorfassade über sich hinaus. Die Vollendung bleibt in die fortlaufende Geschichte eingebettet, muss mich darin erreichen, und die tägliche Herausforderung besteht darin, sich dem entgegenzustrecken. Tragweite und

Wirklichkeitsbezug des Glaubens zeigen sich darin, dass er derartige Paradoxien nicht nur aushält, sondern in eine fruchtbare Spannung zu setzen vermag. Jede Logik bedarf, wenn sie auf das göttliche Geheimnis ausgerichtet sein soll, der Selbstüberschreitung.

Insofern ist das Münster gebauter Glaubensvollzug, nicht nur Darstellung des Inhalts. Es steht für unsere eigentliche Heimat, versinnbildlicht durch die Gottesstadt, die Gott uns selbst bereitet hat, in die Christus also nicht nur durch das Tor des Ostchors einziehen will, sondern mit der er uns von Gott her zugleich entgegenkommt, die Gott letztlich selber ist. Wir dürfen das Tor als unser Tor betrachten, durch das zu schreiten wir selber eingeladen sind.

Es ist eine tief gründende Folgerichtigkeit, dass in der Romanik unserer Gegend die Chorfassaden meist aufwändiger und dominanter sind als die Eingangsfassaden. Letztere sind nur vordergründig funktional, und können deshalb, wie am Münster, an der Seite liegen.

Institutionen und Personen

Bauherr

- Katholische Kirchengemeinde Sankt Martin, vertreten durch den Kirchenvorstand

Gesamtkoordination der Generalsanierung

Büro für Bauwerksanierung

- Dr. Ägidius Strack

Ausführender Architekt

Hahn Helten + Assoziierte

- Professor Dr. Ulrich Hahn
- Jutta Pieper, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte
- Reto Bellinger, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte
- Kitlin Papa, Architektin, Hahn Helten + Assoziierte

Beratende Gremien

- Projektbeirat Generalsanierung
- Facharbeitskreis Liturgie
- Arbeitskreis Raumspiritualität

Kirchenvorstand

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben ist die Kirche auf materielle Mittel angewiesen, auf die Kirchensteuer und das örtliche Vermögen der Kirchengemeinden. Dieses Vermögen zu verwalten und zu vermehren, seine Erträge und die Kirchensteuermittel sinnvoll zu verwenden, ist die Aufgabe des Kirchenvorstandes. Er besteht in der Kirchengemeinde St. Martin aus acht Mitgliedern und dem Pfarrer als Vorsitzenden. Die Amtszeit beträgt sechs Jahre. Nach drei Jahren scheidet jeweils die Hälfte der Mitglieder aus. Durch die „versetzte“ Amtszeit ist die Kontinuität der Arbeit gewährleistet.

Mitglieder des Kirchenvorstands der Kirchengemeinde St. Martin

- Dr. Annemarie Böhle-Schuck
- Michael Bogen
- Martin Clemens
- Martin Helmer (Zweiter Vorsitzender)
- Willibald Kimmlingen
- Werner Koch-Gombert
- Wilfried Schumacher (Vorsitzender)
- Hermann Simons

Schumacher, Wilfried

Msgr. Wilfried Schumacher (64) ist seit 1998 Stadtdechant in der Bundesstadt Bonn und Pfarrer am Bonner Münster sowie seit 2000 Leiter der katholischen Citypastoral Bonn. Nach dem Studium der katholischen Theologie in Bonn und München wurde er 1974 durch Erzbischof Josef Kardinal Höffner im Kölner Dom zum Priester geweiht. Nach Stationen in Euskirchen und Köln Buchforst war er von 1978 bis 1981 Diözesanreferent für Öffentlichkeitsarbeit in den Pfarrgemeinden. 1981 wurde er Pfarrer in Ägidienberg im Siebengebirge, bevor er 1988 als Hochschulpfarrer nach Düsseldorf ging. Während dieser Zeit machte er eine Ausbildung zum geistlichen Begleiter.

Strack, Ägidius, Dr. rer. nat.

Dr. Ägidius Strack (59) studierte Geologie und Paläontologie in Köln, bevor er 1988 mit seiner Dissertation „Stratigraphie in den Explorationsräumen des Steinkohlenbergbaus“ zum Doktor der Naturwissenschaften promoviert wurde. Seine Berufliche Laufbahn führte ihn nach Köln, Essen, Bochum und Saarbrücken. Seit 1995 führt Dr. Strack ein eigenes Büro für Bauwerksanierung. Zu seinen Arbeitsfeldern gehören Gutachten, Planung, Bauleitung und Projektsteuerung vorwiegend im Bereich Denkmalpflege und für öffentlich geförderte Maßnahmen.

Referenzliste (Auszug):

- Schloss Drachenburg in Königswinter (Projektsteuerung)
- Neugestaltung Drachenfelsplateau in Königswinter (Projektsteuerung)
- Umbau Mittelstation der Zahnradbahn Drachenfels (Projektsteuerung)
- Palais Stutterheim in Berlin (Gesamtkoordination; Miteigentümer)
- Haus Meer in Meerbusch (Kostengutachten)
- Radioteleskop Stockert in Bad Münstereifel (Projektsteuerung)

Aktuelle Projekte (Auszug):

- Restaurierung Schloss Broich in Mülheim adR (Gesamtkoordination)
- Erweiterung Schloss Homburg in Nümbrecht (Projektsteuerung)
- Nibelungenhalle in Königswinter (Planung, Gesamtkoordination)
- Neubau Hauptstraße 443-447 in Königswinter (Projektsteuerung)
- Felssicherung Siegfriedfelsen in Bad Honnef (Projektsteuerung)
- Generalsanierung Bonner Münster (Gesamtkoordination)

Bonner Münster (Kurzbeschreibung)

Das Bonner Münster ist die Hauptkirche der katholischen Kirche in Bonn. Seit mehr als 1300 Jahren werden dort die heutigen Bonner Stadtpatrone und christlichen Märtyrer Cassius und Florentius verehrt. Baubeginn des heutigen Gotteshauses, welches als Stiftskirche des bedeutenden Cassius-Stiftes diente, war Mitte des 11. Jahrhunderts. Im Bonner Münster wurden zwei Könige gekrönt (1314 Friedrich III.

von Österreich und 1346 Karl VI. von Luxemburg). 1956 wurde das Bonner Münster zur päpstlichen Basilika Minor erhoben.

Der Legende nach soll die Kaiserin Helena die erste Kirche an diesem Ort gestiftet haben, wovon zahlreiche Darstellungen zeugen. Dadurch wird sie zur Schwesterkirche des Trierer Doms, wo die Helena-Verehrung ebenfalls auf eine lange Tradition zurückblickt. Die Stadtpatrone Cassius und Florentius hingegen gehören den christlichen Märtyrern der sogenannten Tebäischen Legion, wodurch das Münster weiterhin mit Stätten wie Köln, Xanten, Saint Maurice, Zürich, Turin und Mailand verbunden ist. bonner-muenster.de

Katholisches Stadtdekanat Bonn (Kurzbeschreibung)

Das Stadtdekanat Bonn ist Teil der Katholischen Kirche und eines der 16 Stadt- und Kreisdekanate im Erzbistum Köln. In den vier Dekanaten, die sich in zwölf Seelsorgebereiche aufgliedern, des Stadtdekanates leben 120.500 Katholiken (Gesamtbevölkerung Bonn: 320.000). Neben vielen Einrichtungen und Verbänden der Ortskirche befinden sich auch heute noch überdiözesane Institutionen wie das Sekretariat der Bischofskonferenz und das Sekretariat des Zentralkomitees der deutschen Katholiken in der Bundesstadt Bonn. katholisch-bonn.de

Adressen

Stadtdekanat Bonn

Stabsstelle Kommunikation

Gerhard-von-Are-Straße 5, 53111 Bonn

0228/98588-42, presse@katholisch-bonn.de

Erzbistum Köln

Stabsabteilung Kommunikation

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Marzellenstraße 32, 50668 Köln

0228/1642-1411, presse@erzbistum-koeln.de